

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem  
**Siebenbürger Boten.**

Inserate aller Art werden in der Steinhauser'schen Buchdruckerei angenommen.  
Für Wien besorgen dieselben Hasenstein & Vogler, Anstalt, Wallfischgasse 10; ferner die Annoncen-Bureau: A. Oppelk, Stubenbastei 2, M. Dukas, I. Niemezgaße 31, E. Mosso, Seilerstätte 2.

Für's Ausland: Hasenstein & Vogler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Basel und Paris.

Inserationspreis: Der Raum einer einspaltigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 5. B., excl. der Stempelgebühr à 30 kr.

Ersteinstück außer der Sonn- und Feiertage täglich.  
Prämumerationspreis in loco:  
Halbjährig ..... 5 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 2 „ 50 „  
Monatlich ..... „ 85 „  
Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — „  
Einzelnr. Nummer 5 fr.  
Mit Postverendung im Inland:  
Halbjährig ..... 7 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 3 „ 50 „  
im Ausland:  
Halbjährig ..... 9 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 4 „ 50 „  
Für die Redaction verantwortlich: Adolf Reissenberger.

Abonnements-Bureau: In Aediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Szab-Regen bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in Gross bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Althilbach bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Sibirsk bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nro. 289. Hermannstadt, Dienstag den 12. December 1882. 97. Jahrgang.

## Die Budget-Debatte im Abgeordnetenhanse.

(Sitzung vom 6. December. Special-Debatte.)  
(Fortsetzung.)

Der Tagesordnung gemäß passirte der Gesetzentwurf über die Dotation der Comitate für die Bestreitungsansgaben die dritte Lesung, worauf die Specialberatung des Staatsbudgets für 1883 fortgesetzt wurde. Für heute stand der Vorschlag des Finanzministeriums zur Beratung.

Beim Titel „Centralleitung“ entspann sich eine kurze Generaldebatte. Helfy bemängelte die Zusammenstellung des Budgets in der Beziehung, daß es nicht genügend übersichtlich und klar sei; ferner mißbilligte er es, daß der Finanzminister über die Staatschahscheine ohne Beschränkung und Controlle disponiren und den Zinsfuß derselben, der auf die Höhe der Zinsen im ganzen Lande Einfluß übt, beliebig erhöhen und herabsetzen kann. Er nimmt übrigens das Budget nicht an. — Johann Kónay befürwortete eine Verbesserung der materiellen Lage jener Beamten, die zu den untersten Gehaltsclassen gehören. — Mos Ungor beschwerte sich darüber, daß in oppositionellen Städten die Erwerbsteuer in ungerechter Höhe vorgeschrieben wird. Er bemängelte ferner die Verordnung in Betreff der Jagdsteuer und argirte die Revision des Branntweinsteuergesetzes. Nachdem hierauf Paul Moricz die Nothwendigkeit der von Kónay empfohlenen Maßregel bestritten hatte, ergriff der Finanzminister das Wort.

Graf Julius Szapáry erklärte, daß die materielle Lage der unteren Beamten allerdings Vieles zu wünschen übrig lasse, allein bei der jetzigen Finanzlage des Staates könne eine allgemeine Gehaltserhöhung, wobei es sich um Millionen handle, nicht durchgeführt werden. Diese Thatsache möge das Haus auch in Betreff der im ganzen Lande in Fluß gekommenen Gehaltserhöhungsaction vor Augen halten. (Zustimmung rechts.) In Betreff der Irthümer, die bei der Voranschreibung der Erwerbsteuer hie und da eventuell vorkommen, bemerkte der Minister, daß dafür nicht das Ministerium verantwortlich sei. Die Revision des Branntweinsteuergesetzes werde erfolgen, sobald man in Oesterreich mit den bereits im Zuge befindlichen Vorarbeiten so weit gekommen sein wird, als es bei uns schon der Fall ist. Gegen Helfy's Gewandtheit erklärte der Minister, daß das Budget genügend übersichtlich sei. Ueber den Stand der Staatschahscheine werden allmonatlich Ausweise veröffentlicht und bei der Feststellung des Zinsfußes richte der Minister sich nur nach dem Zinsfuß der Geldinstitute; diese gehen mit ihren diesbezüglichen Bestimmungen voran, nicht das Finanzministerium.

Das Haus votirte hierauf das Präliminäre der Centralleitung. Ebenso wurde im weiteren Verlauf der Sitzung der ganze Vorschlag des Finanzministeriums unverändert votirt. In Betreff der bei einzelnen Titeln gemachten Bemerkungen haben wir Folgendes hervorzuheben.  
Bei dem auf die Gehaltsbemessungsbürokratie bezüglichen Posten empfahl Ladislaus Tomcsányi dem Minister, für Mittel gegen die übermäßig hohen Bemessungen zu sorgen. Da die rechnungsmäßigen Bemessungen etwa zu niedriger Bemessung erst nach Jahren herabgelangen und dann die kleinen Beamten den Ausfall erleben müssen, trachten die Letzteren, sich der Verantwortlichkeit dadurch zu entziehen, daß sie hohe Gehälter vorzuschreiben und meinen, wenn es den Parteien zu viel ist, mögen sie recurren; dies verurtheilt aber den Parteien auf dem Lande große Unannehmlichkeiten. — Finanzminister Graf Szapáry erwiderte, daß die Verantwortlichkeit der Beamten eben zur Sicherung der Parteien, an die sich das Verar früher hielt, eingeführt wurde. Die Lage werde sich nach der projectirten Einführung der Finanzgerichte bessern; deshalb möge das Haus den betreffenden Gesetzentwurf ebensolchermaßen bekräftigen.

Bei dem auf den Verkauf der Staatsgüter bezüglichen Titel befürwortete Adam Lázár, noch wärmer aber Koloman Thaly die

Reparatur der in der Bukowina ansässigen Magyaren, außerdem forderte Thaly die Regierung auf, diplomatische Schritte wegen eventueller Reparatur der in Rumänien lebenden Csangó-Magyaren zu thun. Minister Graf Szapáry sagte der Rückwanderung der Bukowinaer Magyaren seine Unterstützung zu und er lebte auch die auf die rumänischen Csangó-Magyaren bezügliche Idee nicht ab.

Nachdem das Budget des Finanzministers erledigt war, gelangte der Bericht der Finanzcommission über die Beschlüsse der Delegation zur Verhandlung. Nach diesem Berichte beläuft sich für 1883 der Beitrag Ungarns zu den gemeinsamen Ausgaben, die Occupationskosten inbegriffen, auf 34.194,525 fl., wovon 28.604,290 fl. auf das Ordinarium, 2.768,003 fl. auf das Extraordinarium und 2.822,232 fl. auf die Occupationskosten entfallen.

Bei dieser Gelegenheit hatte das Haus eine gegen die Delegation gerichtete Philippica des Abgeordneten Ludwig Mocsáry anzuhören. Er nannte den Bericht einen Zahlungsauftrag, welchen eine fremde Macht an den souveränen Reichstag richte und welchem dieser Reichstag nachkommen müsse. Die Delegation sei nur eine Commission des Reichstags wie jede andere; trotzdem werde sie in der Burg mit schwarzem Prunk empfangen, mit einer Thronrede begrüßt und durch andere Ehrenbezeugungen ausgezeichnet. In Folge dessen sei denn auch Hypertrophie der Loyalität der Charakter dieser Commission; sie betrachte sich als einen selbstständigen Organismus und vergesse, darüber zu wachen, daß die constitutionellen Rechte Ungarns nicht verletzt würden. Als solche Verletzungen betrachtete Redner, der dabei auch des „bosnischen Staatsstreiches“ gedachte, die vorjährige Decretirung der Reorganisation in Bosnien und die heurige Zustimmung zur Reorganisation des Wehrsystems. Da die Delegation dadurch ihren Wirkungsbereich überschritten habe, sollte der Reichstag dem Finanzminister verbieten, die Quote nach Wien abzuliefern. Seinerseits stimme Redner gegen die Einstellung der fraglichen Summen in das Budget.

Referent Hegedüs widerlegte die Beschuldigungen Mocsáry's und die Majorität nahm den Commissionsbericht an.

Schluß der Sitzung um halb 2 Uhr. (Fortsetzung folgt.)

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 11. December.

In der am 8. d. unter dem Präsidium Desider Gromon's stattgefundenen Sitzung des Immunitäts-Ausschusses wurde die Immunitäts-Angelegenheit Dionys Pazmandy's berathen und beschlossen, die Auslieferung zu verweigern.  
Oesterreich-Ungarn und Frankreich beantworteten Englands Anfrage wegen einer europäischen Donau-Conferenz zustimmend. Die Zustimmung Italiens und Rußlands wird nicht bezweifelt. Auch Deutschland ist damit einverstanden unter der Voraussetzung der Zustimmung der übrigen Mächte.

Die Sitzung des deutschen Reichstages nahm am 7. d. nicht den erwarteten interessanten Verlauf; die erste Hälfte derselben füllte die Debatte der beiden Pensionsgesetze aus. In der hierauf begonnenen Stats-Debatte sprach bisher nur Schahsecretär Burckhard, der ein Exposé gab und bestritt, daß die Vorlegung zweier Stats gegen die Verfassung sei. Nidert dagegen erklärte dies für eine gewaltthätige Auslegung der Verfassung und eine Schmälerung des wichtigsten Rechtes des Reichstages. Fürst Bismarck erschien nicht, nach einer Version wegen Unwohlseins, nach einer andern, weil er Samstag, bis wohin die Debatte verlagert wurde, oder Montag sprechen will. — Die Conservativen brachten den angekündigten Antrag ein, die jetzige Börsesteuer von 1 Mark für Zeitgeschäfte für jeden der beiden Contractanten zu erheben, für Schlußnoten den bisherigen Stempel von 20 Pfennig

beizubehalten. Die Besteuerung soll nicht durch Stempel, sondern durch von den Börsenbesuchern zu führende Register erfolgen.

In Berlin ist der Bruderzwist innerhalb der Fortschrittspartei noch immer politisches Tagesgespräch. Man ist sehr gespannt, ob Richter bei den Steuerdebatten des Abgeordnetenhanse, an denen zu Anfang künftiger Woche auch Fürst Bismarck theilnehmen will, aus seiner Reserve heraustreten wird, da bekanntlich innerhalb der preussischen Fraction die Partei in der Minderheit ist. In die Statsdebatten im Reichstage hat Richter bisher nicht eingegriffen, obwohl er in der diejem angehörigen Fraction die Majorität auf seiner Seite hat. Das Bedauerliche bei der Sache ist, daß eintheilen zwei so hervorragende Parlamentarier wie Hänel und Richter sich geflissentlich eine Zurückhaltung auferlegen.

Die französischen Legitimisten haben am vorigen Sonntag eine neue Enttäuschung erlitten. Bei einer Ergänzungswahl in Dinan (Bretagne) siegte der Republikaner Derover mit 7133 Stimmen über den Monarchisten Carrere, der nur 4866 Stimmen erhielt. Die Majorität, 2367, für den republicanischen Candidaten ist um so bemerkenswerther, als bei den letzten allgemeinen Wahlen der republikanische Bewerber nur mit 700 Stimmen siegte. Die ganze Herbstcampagne der Legitimisten, ihre Freibankette und Volksversammlungen haben nicht einmal den Abfall der „königstreuen“ Bretagne zu verhindern vermocht. Die Republik kann den Herrn v. Charette und seine Genossen ruhig conspiriren lassen, Henri V. ist ein Schattenkönig und die Generale der legitimistischen Propaganda sind Führer ohne Arme.

Der „Temps“ erhält aus London folgende Privatdepesche: Frankreich erwartet von London neue Vorschläge, welche aber nicht eingetroffen sind. England widersteht hartnäckig und concentriert alle seine Anstrengungen auf die ägyptische Frage. Anfangs zeigte sich England aggressiv in Angelegenheit Madagascars, jetzt will es Frankreichs Action daselbst frei lassen. Auch bezüglich der Capitulationen in Tunis will England nachgeben und, wie es scheint, dieselben als Vögelged für Egypten ansehen, während Frankreich entschlossen ist, jede dieser Angelegenheiten separat zu entscheiden.

Der „Temps“ erhält aus London folgende Privatdepesche: Ganz darauf folgende Antwort: Der Staat, wie ihn Frankreich versteht, hat nicht nach Glauben oder Rasse zu fragen. Der Staat beschäftigt sich nur mit den Thaten seiner Angehörigen, fordert die Unterwerfung unter die bürgerlichen und politischen Gesetze. Ob Christ, Jude, Muselman oder Buddhist, Allen öffnet Frankreich seine Arme. Die Reichsgleichheit ist nicht bloß Gesetz in Frankreich, sondern auch ins Volksbewußtsein übergegangen, daher gibt es keine Judenfrage in Frankreich. Das Dresdener Manifest bekunde einen wenig befriedigenden Besteszustand; man kann darin ein ausgesprochenes Symptom einer Krankheit erblicken, welche einen acuten Charakter angenommen, aber weder dem Lande, wo sie auftritt, noch dem Jahrhundert Ehre macht.

„Agenzia Stefani“ meldet: Giers berührt nur deshalb Rom, um dem königlichen Paare seine Aufwartung zu machen. Die Gerüchte, welche die Anwesenheit Giers' mit politischen Erwägungen oder mit den zwischen Rußland und dem Vatican schwebenden Fragen in Zusammenhang brachten, sind ganz unbegründet.  
Neuerdings sind Gerüchte über bevorstehende Aenderungen im britischen Cabinet im Umlaufe. Man behauptet, Gladstone werde nach Weihnachten das Schakamt an Childers abtreten. Ferner sollen Derby und Dilke ins Cabinet eintreten. Selbst der gänzlich Rücktritt Gladstone's im nächsten Jahre wird angekündigt, worauf Hartington Premier würde.

Zum Alters-Präsidenten wurde in der constituirenden Sitzung der Stupstina am 8. d. Demeter Marinovics gewählt. Nach der Wahl des Control-Ausschusses wurde die Stupstina auf unbestimmte

## Feuilleton.

Gräfin Leona.  
Eine Künstler-Novelle von R. . . . .  
(12. Fortsetzung.)  
Siebentes Capitel.  
Zukunftspläne.

Wie wir bereits wissen, hatte Hofmeister Bernhard heute wieder einen Besuch im Palazzo Tagliani gemacht, wo er von der alten Matrone mit größter Freundlichkeit und aufrichtiger Freude empfangen wurde.

„Es freut mich immer, wenn Sie lieber Bernhard, meine Einsamkeit sühren. Wie gerne unterhalte ich mich mit Ihnen; ich kann wenigstens wieder einmal mit einem alten Bekannten von meiner fernen lieben deutschen Heimat plaudern.“

„Wir geht es auch so, liebe Freundin,“ sagte dieser und ließ sich auf einen Stuhl nieder. „Ich bin zwar nur ein Jahr hier in diesem so gepriesenen Italien, aber ich sehne mich schon wieder zurück in die Heimat, es behagt mir hier nicht mehr.“

Die Matrone seufzte.  
„Was soll ich sagen, die schon so viele Jahre von der deutschen Muttererde abgetrennt lebt und nur aus Büchern und Zeitchriften erfährt, wie es draußen in der lieben Heimat zugeht. Ob ich es wohl erleben werde, meinen Fuß wieder auf deutsche Erde setzen zu können?“

Bernhard räusperte sich. Er hatte wohl dieses Gesprächsthema erwartet und mit süßer, einschmeichelnder Stimme entgegnete er: „Gewiß werden Sie das, liebe Freundin. Es hängt ja nur von Ihnen ab.“

„Von mir leider nicht!“ seufzte die Matrone traurig. „Sie wissen doch ganz gut, daß ich keine Mittel besitze, um mit Marghit in der fernem Heimath leben zu können und daß mit dem Scheiden aus diesem

Hause auch jede weitere Unterstützung von Seite des Marchese aufgehört wird.“

„Das ist leider allzuwahr, aber bedenken Sie doch, was ich Ihnen schon so oft gesagt habe und Sie niemals einsehen wollten: die Mittel zur sorgenfreiesten Existenz, ein unschätzbbares Kleinod, besitzt ja Marghit in ihrer Stimme.“

Die Matrone wehrte ab. „Ich weiß wohl, daß Sie, lieber Bernhard, es mit uns gut meinen. Doch Sie wissen nicht, wie viel Qual, Kummer und Pein man ausgekostet ist, bis man es zu der Höhe gebracht, welche einem das Theaterleben halbwegs erträglich macht. Sie wissen nicht, welche Cabalen und Intriquen man erdulden muß, wie der blasse Neid egoistischer Fremden einem die geringste Freude vergällt. Ich kenne das, habe es mit angesehen und will nicht, daß Marghit die ausgestandenen Leiden ihrer unglücklichen Mutter auch durchkosten soll. Es ist besser, sie lebt hier einsam und zurückgezogen, aber sorgenfrei; wer weiß, was die Zukunft mit sich bringt.“

Es entstand eine Pause, während welcher Bernhard verlegen und unruhig sich auf dem Stuhl hin- und herbewegte. Endlich schien er mit sich im Reinen zu sein und er begann vorsichtig und mit gedämpfter Stimme: „Ich möchte Ihnen, liebe Freundin, einen Vorschlag machen, in welchen Sie, nach reiflicher Ueberlegung, gewiß einwilligen werden.“

„Lassen Sie hören.“

„Ich bin mit dem Impresario des Theaters San Carlo sehr befreundet. Dieser hatte mich einmal auf meinem Gange hierher bis in den Hof dieses Hauses begleitet und hörte zufällig die schöne, prachtwolle Stimme Marghit's. Er war ganz entzückt davon. Ich erzählte ihm, wem diese Stimme angehöre und daß ich hier im Hause sehr befreundet bin. Seit dieser Zeit läßt er mir keine Ruhe und bestürmt mich immer mit der Bitte, ich solle mich dafür verwenden, daß diese ‚Perle einer Sängerin‘ nicht unbeachtet verloren gehe, er verleihe Kritik zu üben und prophezeie Marghit die schönste, ruhmvollste Zukunft.“

Die Matrone lächelte vergnügt und selig.  
„Ich erwiderte ihm, daß die Erfüllung seiner Idee mit großen

Schwierigkeiten verbunden sei; doch er wußte mir das Alles auszuweiden und meinte, er werde alle Schwierigkeiten zu ebenen trachten und in jedwede Bedingungen, welche man ihm stelle, eingehen, nur solle ihm Marghit versprechen, am Carlo-Theater zu singen.“

Die Matrone überlegte und unterzog das Gebörte einer reiflichen Kritik. Sie kämpfte einen schweren Kampf, denn dieser einzige Schritt, welchen Marghit mit ihrer Zustimmung machen sollte, entschied über deren Zukunft, über deren späteres Leben. Endlich, nachdem sie Alles erwogen und geprüft, sagte sie:

„Lieber Bernhard, ich bin Ihnen für die uns erwiesene Theilnahme sehr dankbar und nicht abgeneigt, falls der Impresario in die ihm gestellten Bedingungen eingehen sollte, Marghit diese dornenvolle Bahn betreten zu lassen. Vielleicht,“ setzte sie mit einem Seufzer hinzu, „vielleicht hat sie mehr Glück, als ihre Mutter.“

Auf dem Gesichte des Hofmeisters erglänzte es nach dieser Rede wie heller Sonnenschein. Er stand auf und nachdem er versichert, daß er mit dem Impresario über diesen Punkt bei Gelegenheit sprechen und ihn hierher bescheiden werde, empfahl er sich unter vielen Glückwünschen.

Nachdem er den Palazzo verlassen hatte, bog er in eine Nebengasse der Strada Toledo ein und verließ sich kurze Zeit darauf vor einem Hause, aus großen Steinquadern erbaut, mit einem herausragenden Balcone, auf welchem zahlreiche Pflanzen standen und ihren würzigen Duft in die schwüle, warme Luft sandten. In diesem Hause, im ersten Stockwerke wohnte der Impresario des Theaters San Carlo, Signore Forgetti und zu diesem lenkte der Hofmeister Bernhard seine Schritte.

Der Impresario war gerade beschäftigt, einer bleichen jungen Frau mit schönen aber kummervollen Gesichtszügen einen erbetenen Vorstoß auf die monatliche Gage — zu verweigern.

„Signore! Sind Sie doch barmherzig. Haben Sie doch Mitleid mit unserem Glend! Alles Geld ist aufgegangen für Medicin, Doctor und sonstige Labemittel, welche ich meinem kranken Manne und armen, kranken Kinde auf ärztliches Anrathen schaffen mußte. Seit gestern ist nicht ein Scudo mehr im Hause und wir sind dem bittersten Glende



einbezogen: Bojka, Porco, Ober-Sebes, Unter-Sebes, Macovica, Talmacel, Talmatja, Gzood, Sina, Pojana und Rod. In diesen Gemeinden ist die zum citirten G. A. erlassene „Instruction für den Seuchenbezirk“ streng durchzuführen.

— Das Bolzschießen des hiesigen bürgerlichen Schützengeweihs beginnt Mittwoch den 13. d. M. Abends 7 Uhr in den Gasthauslocalitäten des Herrn Drepler in der Heltauergasse und wird bis auf weiteres jeden Mittwoch daselbst fortgesetzt.

— (Gesunden) wurde am 9. d. M. ein Schnupstuch, am 10. ein Muff.

— (Ertrunken.) Die Witwe Hofstädter fiel am 8. d., als sie aus ihrer bei der Holzthorbrücke in Bistris gelegenen Wohnung spät Abends einen Topf im Mühlcanal auszuspülen im Begriff war, in's Wasser und ertrank.

— (Zur Gewerbefreiheit in Oesterreich.) Im österr. Reichsrathe werden jetzt Verhandlungen behufs Revision der Gewerbefreiheit gepflogen. Es läßt sich nicht verkennen, daß die vollständige Gewerbefreiheit nicht jene Vortheile gewährt, die man sich von ihr verspricht. Nicht nur von Seite der Regierung werden Versuche gemacht, einzulenkten und mancherlei Beschränkungen wie z. B. den Befähigungsnachweis wieder einzuführen. Es ist eine bezeichnende Erscheinung, und liefert den Beweis, wie intensiv die Streitfrage die Gemüther in den österreichischen Ländern bewegt, daß selbst juristische Blätter, wie z. B. die Wiener „Rechtshalle“ sich in dieselbe mengen. Die „Rechtshalle“ plaidirt für den Befähigungsnachweis, damit dem Unfug ein Ende gemacht werde, daß der Waaren auf Credit nehmende Gatte sein Gewerbe zurücklegt, worauf die Gattin daselbst anmeldet, damit der Gatte daselbst unter ihrem Namen weiter betreiben kann, während die Gattin des Gatten, der mit leeren Händen daselbst, das Nachsehen haben.

— (Abgrenzung und administrative Eintheilung der neuen Militär-Territorial-Commanden.) Das 1. Corps-Commando mit dem Amtssitze in Krakau befindet sich in West-Galizien und umfaßt die Infanterie-Divisionen 12 und 24 mit den Ergänzungs-Bezirken 10, 13, 20, 40, 45, 56, 57, 77 und 90; das 2. Corps mit dem Amtssitze in Wien (Niederösterreich, Oberösterreich und Salzburg) 2., 3. und 25. Division und 40. Brigade, Ergänzungs-Bezirk 4, 14, 49, 59 und 84;

das 3. Corps, Graz (Steiermark, Kärnten, Krain, Triest, Friaun, Görz und Gradiska), mit den Divisionen 6, 7, 28 und Ergänzungs-Bezirk 7, 17, 27, 47, 87 und 97;

das 4. Corps, Budapest, mit den Divisionen 31 und 32 und den Ergänzungs-Bezirken 6, 23, 32, 38, 44, 52, 68, 69 und 86; das 5. Corps, Preßburg, mit den Divisionen 14 und 33 und den Ergänzungs-Bezirken 12, 19, 26, 48, 71, 72 und 76;

das 6. Corps, Kaschau, mit den Divisionen 15 und 27 und den Ergänzungs-Bezirken 5, 25, 34, 60, 65, 66, 67 und 85;

das 7. Corps, Temesvar, mit den Divisionen 17 und 34 und den Ergänzungs-Bezirken 29, 33, 37, 39, 43, 46, 61, 83 und 101;

das 8. Corps, Prag, mit den Divisionen 9 und 19 und den Ergänzungs-Bezirken 11, 28, 35, 73, 75, 88, 91 und 102;

das 9. Corps, Josefstadt, mit den Divisionen 10 und 29 und den Ergänzungs-Bezirken 18, 21, 36, 42, 74, 92, 94 und 98;

das 10. Corps, Brünn (Mähren und Schlesien), mit den Divisionen 4 und 5 und den Ergänzungs-Bezirken 1, 3, 8, 54, 81, 93, 99 und 100;

das 11. Corps, Lemberg (Galizien und Bukowina), mit den Divisionen 11 und 30 und den Ergänzungs-Bezirken 9, 15, 24, 30, 41, 55, 58, 89 und 95;

das 12. Corps, Hermannstadt (Siebenbürgen) mit den Divisionen 16 und 35 und den Ergänzungs-Bezirken 2, 31, 50, 51, 62, 63, 64 und 82;

das 13. Corps mit dem Amtssitze in Agram (Kroatien und Slavonien) mit der 36. Division und der 13. Brigade und den Ergänzungs-Bezirken 16, 53, 70, 78, 79 und 96;

das 14. Corps, Innsbruck (Tirol und Vorarlberg), mit der 8. Division und dem Ergänzungs-Bezirk des Tiroler Jäger-Regiments;

das 15. Corps, Serajevo, für das Occupations-Gebiet, wo sich die 1., 13. und 18. Infanterie-Truppen-Division und die 39. Infanterie-Brigade befinden;

das Militär-Commando in Zara für Dalmatien mit dem 22. Ergänzungs-Bezirk.

— Anlässlich des Jahrestages der Ringtheater-Katastrophe war der Central-Friedhof und besonders das Massengrab am 8. d. mit dem von der Wiener Commune errichteten Katastrophdenkmal besetzt. Das Kronprinzenpaar hatte auf dasselbe einen riesigen Kranz mit schwarzen Schleifen und der Aufschrift: „Rudolf und Stefanie“ niedergelegt. Ebenso hatten der Gemeinderath von Wien einen Kranz und die Familien Hinterleitner und Winter ein Niesenkreuz aus Rosen gespendet. Zahlreiche sonstige Trauernde schmückten theils die Einzelgräber theils das Massengrab, welches in üppigem Blumenschmuck prangte.

— (In einem Wiener Café.) Verschiedene Leute wollen schon Spägen auf dem Dache „Nur für Natur“ pfeifen gehört haben; daß aber auch ein Winterrock, ein simpler wattirter Winterrock förmlich aus seinem Futter heraus jene Melodie, und weit besser als die Spägen

Die Fichus, die großen Ueberkragen aus Tüll, Spitzen, Stickereien, Seidenstoff und Sammet, mit Schleifen oder Blumen sind sich ihrer Wirkung als Verhinderung oder Verschönerung gerade des einfachsten Anzuges voll bewußt und suchen sich der allgemeinen Gunst durch immer neue Formen und Arrangements werth zu machen. Kostbare, nicht zu leichte Spitzen und Stickereipfeifen, neuerdings auch solche mit Goldfäden und farbiger Seide auf getöntem Leinwandgrund in maurischer Strickweise ausgeführt, finden glatt über einen Stehkragen gelegt und als Uebermanschetten Verwendung.

In der Größe und Buntheit scheinen die Fächer an der Grenze ihres Könnens angelangt; hatten sie schließlich doch ihre Vorbilder aus der Rococo-Zeit fast übertrumpft. Mit dem Genre verschwinden auch die Schärferen à la Watteau; eine einzelne Niesenblume, ein Zug bunter Vögel oder Schmetterlinge mit leichter Hand auf leuchtendem Seidengrund gemalt oder gestickt, auch ein zierlicher Blumen- oder Arabeskenplan bilden die Verzierung. Die höchste Eleganz aber vertreten die Federfächer, die sich ihr Material unter den Straußen, Marabuts, Fäuen u. s. w., selbst unter unsern weniger edlen Hausvögeln suchen und häufig durch einen frischen oder künstlichen Blumenzweig vervollständigt werden. Mehr barock als schön sind die, den veredelten Schirmen des Sommers nachgebildeten edigen Formen, denen wohl nur ein kurzes Dasein beschieden sein wird.

Ein Blick in die Garderoben-Räume vervollständigt zum Schluß unsere Studienreise. Da hängen in langen Reihen die schönen, vielfarbigen Abendmäntel aus Plüsch, Tuch, Kaschmir und den beliebtesten türkischen Stoffen, alle mit leicht wattirtem, abtrocknendem Atlas oder einem Pelzfutter; alle mit bequemer leicht umzunehmender Kaps oder Douillette-Form. Daneben die aus Spitzenstoffs auf durchscheinendem Seidenfutter mit Schleifen und Blumen geordneten eleganten Kopfhüllen, die praktische warme Capote aus Plüsch, Sammet oder Seidenstoff mit Watteeinlage und — eine freundliche Ueberraschung — unser alter bewährter Freund, der Wäschel. (Franz Zipperfeld's „Die Modenwelt“ und „Illustrirte Frauen-Zeitung“.)

auf dem Dache, erschallen lassen kann, davon sollten sich die Gatte eines Wiener Kaffeehauses überzeugen. Es war wirklich eine originell drohliche Ueberraschung. Da wurde Tarot gespielt, dort Schach, in den Fensternischen wurde gelesen, kein einziger der in jenem Kaffeehause anwesenden Gäste erwartete etwas wie einen musikalischen Genuß und da mit einem Male hüpfen und schwirren die lustigen Töne des Walzers „Nur für Natur“ durch den Raum. In der Mitte des Locals stand ein junger Mann, der tieferschnell sein Haupt nach auf- und abwärts und rechts und links blitschnell umherwarf. Und dann drehte er sich um seine eigene Achse wie ein Kreisler, aber die verdammte Musik, die Musik drang ihm immerfort aus seinem Rücken heraus, immerfort in leicht hüpfenden Tönen „Nur für Natur“. Mit dem Ausdruck eines plötzlich von Wahnsinn Erfassten wollte dann der junge Mensch aus dem Locale hinausstürzen, in diesem Augenblicke jedoch wurde er von einem starkbeleibten Herrn, einem reichen Bäckermeister, am Arme erfaßt und genöthigt zu bleiben. Der Bäckermeister wand sich vor Lachen, der junge Mann stand da bleich und zitternd, in dessen Rücken klangen unangenehme „Nur für Natur“ hervordrang und die Gäste hielten Augen und Ohren offen und erwarteten mit Spannung die Lösung dieses musikalischen Räthfels. Endlich gebot der Bäckermeister dem jungen Manne, den Rock abzulegen. „So schlankel So, also mein' neuen Winterrock habens mir sitzen woll'n? Wo haben's denn der Jünger?“ „Ja, da lieber Himmel, der junge Mann hatte eben gar keinen Winterrock, daher er auch den des reichen Bäckers, mitgehen lassen wollte. Diefem wurde schon einige Jahre hintereinander, immer wenn er in seinem Stamm-Kaffeehause in das Tarotspiel vertieft war, der Winterrock gestohlen. Der Bäckermeister konnte nun nicht mehr in Ruhe sein alltägliches Spielchen machen, und das erbitterte ihn so sehr, daß er auf ein Mittel sann, um bei einem abermaligen „Griff“ nach seinem Winterrocke, den Dieb in flagranti ertappen zu können. Zu diesem Zwecke hatte er sich um schweres Geld ein Spielwerk angekauft, einen halben Schuh hoch und ebenso breit und einen Zoll stark. Dieses Werk hatte vorstehende Federn, wurden diese nur ganz leise berührt, so fing das Werk augenblicklich zu spielen an und zwar fast ebenso laut, wie eine kleine Drehorgel. Dieses Spielwerk steckte der Bäcker jedesmal, wenn er im Kaffeehaus seinen Winterrock ablegte, in eine an der Innenseite des Rockes auf dem Rücken angebrachte Tasche. So war er sicher, daß wenn Jemand seinen Rock anzog, das Werk durch den Druck des Rückens auf die vorstehenden Federn sofort mit „Nur für Natur“ das Alarmsignal gab und der Dieb mit dem Rocke nicht weit kommen konnte.

— (Ein Hund als Lebensretter.) Auf eine merkwürdige Weise wurden am Montag Abend die beiden Kinder der in der Leisingergasse Nr. 9 in Wien wohnhaften Tischlergattin Sch. aus großer Gefahr errettet. Während Frau Sch. bei der Wasserleitung auf dem Gange einen Krug Wasser holte, warf ihr ihr 5 1/2 Jahre altes Töchterchen eine auf einem Tische stehende brennende Lampe um, die Lampe fiel zu Boden, zerbrach und das brennende Petroleum ergoß sich nach allen Seiten. Das Kind schrie auf und wie es sah, daß sein Kleidchen in Flammen stand, lief es schreiend zur Thür hinaus; hier jedoch fiel es über einen vor der Thür liegenden nassen Lappen und wie es vom Boden wieder aufstand, war der vordere Theil ihres Kleides zwar total verbrannt, die Flamme aber erlosch. Der Körper des Mädchens hatte fast gar keinen Schaden gelitten. Frau Sch., die auf das Geschrei des Mädchens eiligt herbeigeeilt war, suchte die schon über einen ziemlich großen Theil des Zimmers verbreiteten Flamme durch Decken zu ersticken und als ihr das endlich gelungen war und sie eine Kerze angezündet hatte, wurde sie mit Entsetzen gewahrt, in welcher fürchterlicher Gefahr auch ihr zweites Kind, ein acht Monate alter Knabe, gefehret habe. Vorher lag der Knabe auf einer kleinen Decke auf dem Fußboden in der Nähe des Tisches und jetzt war das Kind mit seiner Decke weit vom Tische entfernt und der Hund der Frau Sch., eine ziemlich große Dogge, hielt das Köpfchen des Kindes fest mit den Zähnen, zerte und zog es sammt der Decke gegen das Fenster, bis zu welchem Punkte das brennende Petroleum sich noch nicht ergossen hatte. Es war kein Zweifel, daß der Hund das Kind aus dem Bereiche des Brennstoffes gezerrt und es auf diese Weise gerettet hat.

— Eine ungeheure Feuerbrunst, seit 1861 die größte in London, ist am 8. d. Morgens in der City, in Forster Porter's Großhandlung, ausgebrochen. Mehrere der größten Waarenlager, darunter das Peter Wyland's, verbrannten. Tausende der angestrengtesten Arbeit von dreißig Dampfkräften brannte das Feuer bis 10 Uhr. Die vernichteten Waaren, meist Seide- und Wollwaaren, repräsentieren einen Werth von nahezu drei Millionen Pfund. Es ist kein Menschenleben zu beklagen. — Im Norden Englands und Schottlands waren fürchterliche Schneestürme; der ganze Bahnverkehr ist gehemmt.

— (Drohbriefe) Aus London schreibt man vom 5. d. M.: Dem Polizeigerichtshofe in Bowstreet wurde gestern Morgen neuerdings ein Mann Namens John Crumder eingeliefert, der an den Prinzen von Wales und an den Premierminister Gladstone einen Drohbrief gerichtet hatte. Derselbe lautete:

„19 Wilson-street, Gray's Inn-road. Anerkanntes Haupt des Liberalismus! Welchen Nutzen bieten Sie dem Lande? Liberal, in der That, aber nur für diejenigen, die nicht in Noth sind, sondern unter Ihrer (liberalen) Führerschaft stehen. In welchem Zustande sind aber die schwer arbeitenden Classen im Lande? Hunderte und Tausende füllen, buchstäblich verhungert, die Straßen, trotzdem sie gern bereit sind, selbst für den geringsten Lohn zu arbeiten. Wenn ich an Sie oder den Prinzen von Wales, oder an einen von Jenen, welche von ihren Tausenden verwöhnt sind, gelangen könnte, so würde es ihnen schlecht ergehen, denn ich stehe für nichts gut, was ich dann thun würde! Bedenken Sie dieser Warnung, denn mich kümmert nichts.“

Nach der genau angegebenen Adresse war es ein Leichtes, den Schuldigen zu arretiren, der auch sofort zugestand, obigen Brief geschrieben zu haben.

— (Ein tödtlicher Tell-Schuß.) Ein entsetzliches Unglück ereignete sich in Cincinnati. Zur Feier des Dankfestes wurde im dortigen Colosseum-Theater ein Melodram unter dem seltsamen Titel „Si Sloem“ aufgeführt, in welchem ein Gatte einen Apfel vom Kopfe seiner Frau schiefte. In Folge einer Beschädigung der Springfeder seiner Büchse verfehlte der Schütze Frank Frayne mit Namen, den Apfel und die Kugel drang in die Stirne der unglücklichen Darstellerin. Sie starb fünfzehn Minuten später auf der Bühne. Ihr Name war Annie v. Behrens und sie war die Braut des Schützen, der über sein Mißgeschick verzweifelt ist. Die Vorstellung wurde sofort unterbrochen und die etwa 2300 Personen starke Zuschauerschaft verließ das Theater in größter Aufregung.

— (Der größte Grundbesitzer.) In Nevada ist am 13. November der größte Grundbesitzer der Welt gestorben. Es war dies ein Amerikaner von irischer Abkunft, Daniel Murphy, der im Jahre 1844 nach Kalifornien kam und sich in St. José niederließ. Als er starb, befand er sich im Besitze von 200,000 Ackerland in Nevada, 6 Millionen Acker in Durango, Mexiko und ungeschätzten Ländereien in Arizona und Kalifornien. Ueberall trieb er Viehzucht im größten Maßstabe, kaufte vor einigen Wochen erst die große „Ranch“ des Don Juan Forster für 450,000 Doll. und war eben im Begriff, den gelammten Viehstand des Cattlematadors Dumphy in San Francisco käuflich zu erwerben, als ihn der Tod ereilte.

— (Das Edison-Hemd.) Aus London meldet man vom 3. d.: Eine große Aufregung herrscht gegenwärtig in der Welt der Wäscher und Wäscherinnen; hervorgebracht wurde dieselbe durch die Erfindung des Edison-Hemdes, welche mit Recht und Unrecht dem Zauberer von Menolo-Park zugeschrieben wird. Durch diese Erfindung scheinen die Wäscherinnen auf den Aussterbe-Glat gesetzt zu sein und vermuthlich wird man in kurzer Zeit die letzte Wäscherin mit ihrem Waschtrog nur noch als Reliquie in den mit ähnlichen Ueberflüssigkeiten überfüllten Räumen des British-Museums bewundern können. Das Geheimniß dieses Hemdes soll in dem Material liegen, aus dem es besteht und welches der Leinwand vollkommen gleicht. Jedes Hemd besteht nämlich aus 365 feinen Lagen, welche nach einander abgezogen werden können, so daß man für jeden Tag des Jahres ein neues Hemd erhält; für das Schatzjahr sollen specielle Hemden angefertigt werden, welche aus 366 Tagen bestehen. Die „News of the World“, denen wir diese sensationelle Neugier entnehmen, theilen leider nicht mit, ob die Lagen von der Innenseite oder Außenseite abgezogen werden, was doch im Interesse der Reinlichkeit zu wissen wünschenswerth wäre; wahrscheinlich ist mit dieser Erfindung nur der äußeren Reinlichkeit Rechnung getragen; denn sie betonen als einen der Hauptvortheile für den Besitzer eines solchen Hemdes, daß er am Morgen Kohlen graben und am Abend in demselben Hemd — einen Ball besuchen könne.

— (Inhalt der „Neuen Illustrirten Zeitung“ Nr. 10.) [Verlag der Steyermühl, vormals R. C. Zamarski in Wien.] Professor Caspar Zumbusch. (Mit Porträt.) — Das kaiserliche Stiftungshaus am Schottenring. (Mit Bild.) — Simon Boccauagra. Von J. B. (Mit Bild von W. Gause.) — Abend und Nacht. (Mit zwei Bildern von Hanns Makart.) — Die Säugthiere in Wort und Bild — Amor und Psyche. Von Robert Hamerling. Illustrirt von Paul Thumann. — Hermann Winkelmann. (Mit Porträt.) — Dr. Georg Danicic. (Mit Porträt.) — Koster's Notenwender. (Mit Bild.) — Deutsche Argonauten. Roman von W. Messenhauser. (Fortsetzung.) — Keine Windesflügel rauschen. Gedicht von Lily Uhlraub. Einiges über Geschwindigkeit. Von Dr. Gustav Adolph Koch. — Des Macenas Gastmahl. Gedicht von Gustav Kallropp. — Der Venusdurchgang am 6. December 1883. Von Eugen Joseph May. (Mit 5 Textfiguren.) — Der strittige Wald. Skizze von Ad. Christen. (Schluß.) — Kleine Chronik. — Schach. Redigirt von Ernst Falkbeer. — Trauer-Köpfelprüfung. — Gitter-Kryptogramm. — Sylbenrathsel. — Magisches Buchstaben-Quadrat. — Ziffernrathsel. — Problem. — Correspondenz.

— Ein Naturmittel im besten Sinne des Wortes, berufen, die durch unreines Blut entstandenen Plagen und Leiden wie: Hautausschlag, Flechte Finnen, Pusteln, offene Wunden, Scropheln etc. zu beseitigen, sind die Mich. Brandt'schen Schwmerzpillen, dieselben haben niemals ihre Wirkung verfehlt. Man findet die Mich. Brandt'schen Schwmerzpillen in allen guten Apotheken; in Hermannstadt: Apotheker Aug. Teutsch; Mühlbach: Apotheker Binder; Maros-Basarhely: Apotheker Verwardy.

Dankagung.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme an dem Leichenbegängnisse des verbliebenen k. k. Hauptmanns im Ruhestande, Adam Jolic, sprechen die Hinterbliebenen dem löbl. k. k. Militär und Civil den wärmsten Dank aus

Die Trauernden.

Original-Telegramme.

Budapest, 11. December. (Ung. T.-C.-B.) Das Abgeordnetenhaus wird in der morgigen Sitzung die Generaldebatte über das Budget des Handelsministeriums fortsetzen. Minister Szecsenyi wird das Budget seines Ressorts eingehend motiviren. Der Justizauschuß setzte die Special-Debatte des Wucherergesetzentwurfes fort und beschloß auf Antrag des Ministers Pauer das Capital über den Wirthshauscredit neuerdings in Verhandlung zu nehmen.

Wien, 11. December. (Ung. T.-C.-B.) Im Abgeordnetenhause wurde die Berathung über die Gewerbe-Novelle fortgesetzt. Referent Graf Belcredi sieht in der Vorlage den ersten wichtigsten Schritt zu jener Gewerbe-reform, die für Oesterreich als eine Organisation der Arbeit gebieterische Nothwendigkeit sei.

Berlin, 11. December. (Ung. T.-C.-B.) Bei der ersten Lesung des Doppelrats für 1882/85 lehnte der Reichstag mit 224 gegen 43 Stimmen den Antrag ab, auch gewisse Theile des Etats pro 1884—85 an die Budget-Commission zu verweisen.

Marktbericht.

Kronstadt, 9. December. Weizen, schönster per Hektoliter fl. 6.80, Halbfrucht, fl. 5.—, Roggen, schönster fl. 4.10, Gerste, schönste fl. 3.30, Hafer, schönster fl. 2.30, Kufurug fl. 3.80, Hirse fl. 4.60, Haide fl. —.—, Erbsen fl. 7.—, Kneien fl. 9.—, Auen fl. 5.—, Erdäpfel fl. 1.—, Rindfleisch per Kilo fr. 40, Schweinefleisch fr. 52, Schaffleisch fr. 24.

Fremden-Liste.

Vom 11. December. Hotel Neuröhrer. C. Binder, F. Streubel, S. Fischer, D. Frankenheim, S. Reinbold, Kaufleute, von Wien; A. Jariß, Agent, von Budapest. Hotel römischer Kaiser. F. Göffel, k. k. Major, von Karlsruhe; R. Schiber, k. k. Oberleutnant, von M. Balarhely; D. Bala, k. k. Oberleutnant, von Sz. Uivar; J. Schiel, sammt Schweser, Kaufmann, J. Kope, Contorlor, von Poffyfalva.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 11. December 1882

Table with 2 columns of financial data including gold and silver prices, government bonds, and exchange rates for various locations like London and Vienna.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 11. December 1882

Table with 2 columns of financial data including gold and silver prices, government bonds, and exchange rates for various locations like London and Vienna.

M. 3. 9626/1882.

[1012] 2-2

Kundmachung.

Gemäß §. 35 des XVIII. Gesetz-Artikels ex 1871 wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Commission zur Berechtigung der Namensliste der städtischen Vertreter pro 1883 am 20., 21. und 22. December 1882 in den gewöhnlichen Amtsstunden in städtischen Steuer-Exercierate ihre öffentlichen Sitzungen abhalten wird.

Hermannstadt, am 8. December 1882.

Der Magistrat.

M. 3. 8653/1882.

[996] 3-3

Kundmachung.

Der k. ung. Herr Steuer-Inspector des Hermannstädter Comitates hat unter Z. 6702/1882 die executive Eintreibung aller am Schluß des Monats November l. J. noch nicht eingezahlten Steuern, Gebühren und sonstigen arabischen Forderungen angeordnet.

Demzufolge wird gegen alle jene, welche mit einem Rückstand an Steuern, Gebühren, Handelskammerbeiträgen, Militärlotterien, sowie Comitatstrassenbau- und Kirchen-Umlagen ausstehen, das executive Verfahren eingeleitet.

Indem Dieses zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, wird gleichzeitig bekannt gegeben, daß jene Pfandstücke, welche binnen 14 Tagen vom Tage der vorgenannten Pfändung nicht ausgelöst werden, im Wege öffentlicher Versteigerung veräußert werden. Als Versteigerungstermine werden vorläufig bestimmt der 19., 20., 22. und 23. December l. J.

Hermannstadt, am 1. December 1882.

Der Magistrat.

M. 3. 9394/1882.

[1002] 2-3

Kundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die vom 1. Januar 1882 bis Ende December 1882 entfallenden 4% Zinsen im Betrag von 48 fl. 6 W. aus dem für hierorts dienende weibliche Diensthilfen von dem löblichen Sparcassaverein gewidmeten Capital von 2100 fl. österr. Währ. von der Sparcassa-Direction behufs Verteilung derselben als Prämien an die würdigsten weiblichen Diensthilfen dem Magistrat übergeben worden sind.

Es haben daher jene hierorts dienenden weiblichen Diensthilfen, welche wenigstens 5 Jahre ununterbrochen an einem Dienorte zugebracht und sich durch Treue, Sittlichkeit, Fleiß und Sparsamkeit ausgezeichnet haben, unter Beibringung eines gestempelten, von der städtischen Polizeidirection bestätigten Zeugnisses ihres Dienstgebers über ihre tadellose Aufführung und ihre Dienstdauer längstens bis 31. December 1882 bei der städtischen Polizeidirection sich zu melden.

Hermannstadt, am 1. December 1882.

Der Magistrat.

2000 der berühmtesten Verzerter Europa's, deren Axtreife veröffentlicht werden, verordnen die

Popp'schen Zahnmittel

als die best Critirenden für Mund und Zähne. Medaillen verschiedener Ausstellungen.

Durch 30 Jahre erprobtes

Anatherin-Mundwasser



Dr. J. G. POPP in Wien,

1. Hof-Zahnarzt, L. Vognergasse 2. Radikalheilmittel gegen jeden Zahnschmerz, so auch jede Krankheit der Mundhöhle und des Zahnsfleisches. Bewährtes Gurgelmittel bei chronischen Halsleiden.

Eine große Flasche zu fl. 1.40, eine mittlere zu fl. 1. und eine kleine 50 fr.

vegetabilisches Zahnpulver macht nach kurzem Gebrauche blendend weiße Zähne, ohne dieselben zu schädigen. Preis per Schachtel 63 fr.

Anatherin-Zahnpasta in Glasboxen zu fl. 1.22, bewährtes Zahnreinigungsmittel.

aromatische Zahnpasta, blendend weiße Zähne nach kurzem Gebrauch. Die Zähne (natürliche und künstliche) werden conservirt und Zahnschmerzen verhindert. Per Stück 35 fr.

Zahnplombe, praktisches und sicheres Mittel zum Selbstplombiren hoher Zähne. Preis per Stück fl. 2.10.

medicin. Kräuter-Seife, vorzüglichstes Toilettenmittel gegen Flechten, Ausschläge, Ueberflecken und Sommerprossen, zur Förderung und Erhaltung einer reinen und hellen Haut, gegen Misset, Dornweger, unreine Haut und Pusteln. Preis 30 fr.

Vor Nachahmungen wird gewarnt, zu denen einige Fabrikanten ihre Aufmerksamkeit nehmen, indem sie sich Firmen-Bezeichnungen aneignen, die der meinen möglichst nahe kommen und ihre Producte dem Anssehen nach sehr ähnlich den meinen machen.

Bei Ankauf eines jeden Gegenstandes wird ersucht, genau auf die Firma zu achten.

Zu haben in Hermannstadt bei den Herren C. Müller, Apotheker, A. Teutsch, Apotheker, W. F. Morscher, Apotheker, F. A. Reissenberger, Heimer Ring, S. Stengel, Kaufleute; in Alvinz bei Hrn. A. Hanzeros, Apotheker; in Birkheim bei Hrn. W. Ueberrath, Apotheker; in Blasendorf bei Hrn. C. Schiesl, Apotheker; in Broos bei Hrn. J. Graffius und Hrn. L. Bänfalvy, Apotheker; in Diesch-Szent-Marton bei Hrn. A. Weber, Apotheker; in Gross-Schenk bei Hrn. Fr. Binder, Apotheker; in Heltau bei Hrn. G. Binder, Apotheker; in Karlsburg bei Hrn. J. Fröhlich und Hrn. S. Mihelyes, Apotheker; in Kronstadt bei den Herren W. Jekelius, Ad. Kugler, Joh. Goss, Jul. Horning, C. Schuster, Apotheker; in Leschkirch bei Hrn. C. Gross, Apotheker; in Marienburg bei Hrn. Fr. Folberth, Apotheker; in Mediasch bei Hrn. A. Hintz, Apotheker; in Mühlbach bei den Herren J. C. Reinhardt, J. Ludwig Binder, Apotheker; in Repp bei Hrn. Ed. v. Melas, Apotheker; in Reussmarkt bei Hrn. C. F. Schimert, Apotheker; in Salzbürg bei Hrn. J. v. Cronberg, Apotheker; in Schässburg bei den Herren J. B. Missebacher & Söhne, J. B. Teutsch, Kaufleute; in Zeiden bei Hrn. M. Reiner, Apotheker, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfümerien, Galanteriewarenhandlungen, Materialien-Handlungen Siebenbürgens.

Auf die rühmlichst bekannten Linographien von W. Winter & Co. in Wien werden Bestellungen entgegengenommen nur von August Meinhardt, Photograph.

5-6 [982]

Promessen

zur Ziehung am 15. December 1882

ungarische Prämien-Lose, Haupt-Treffer fl. 120.000, à fl. 3.— sammt Stempel, ferner auf

3% Pfandbrief-Lose, Haupt-Treffer fl. 50.000, à fl. 1.50 sammt Stempel, zu haben in der Wechselstube des P. J. Kabdebo in Hermannstadt. [992] 3-4

Brennholz,

Buchen, ungeschwemmt, über Meter lang, in Stangen geschnitten, bei Josef Tangl, Durgasse Nr. 4, A. Török, Eisenhandlung, großer Ring. (881) 24

Das gefertigte Großhandlungsgeschäft findet per Post gegen Nachnahme feinsten, großbohigen, naturgrünen, sehr aromatischen und kräftigen

Cuba-Kaffee

in Ballen von 4 3/4 Kilo Inhalt à fl. 1.80 per 1 Kilo Netto.

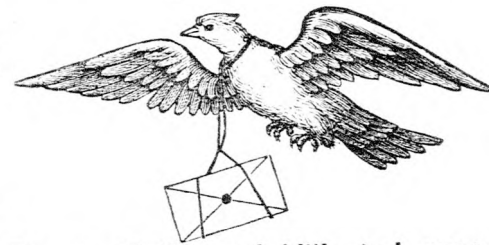
Ferner in schönen 5 Kilo-Körben allerfeinste, neue Messina-Pomeranzen, 30 bis 40 Stück; Limoniers, 40 bis 50 Stück à fl. 1.90 per Korb. Alles verzollt und franco.

R. Maiti, Triest. [806] 18

WARENHAUS ZUR BRIEF TAUBE

Franz Linhart

1., Bauernmarkt Nr. 1.



WIEN

im Jahre 1842.

Princip der Firma: Solid und billig bei grosser Auswahl.

- SEIDENWAREN Taffetas, Faille und Grosgrain . . . 1-5
Surah (tout euit) und Foulards . . . 2-4
Atlas u. Satin merveilleux . . . 2-5
Sammte Echt englische Patent-Velvets . . . 1-4
Deutsche u. Lyoner Seiden-Sammte . . . 3-18
Plüsche Seiden-Plüsch für Besatz u. Jacken . . . 3-8
Seal skin Mohair } 60 u. 130 cm breit } 6-30
Seal skin Seide } für Mäntel. }

In allen Farben, gestreiften u. carrirten Nouveautés u. Brocaten am Lager. Nur schwarze WOLLENSTOFFE Feinste rein wollene Specialitäten in Cachemire und neueste Fantaisiestoffe. Grosse Muster-Collectionen werden umgehend u. franco versendet. Effectnirung der Aufträge per Post-Nachnahme. En Gros entsprechender Sconto. [884] 6-6

Estragon-Senf

(Wiener Specialität).

Vorzügliche Qualität in Original-Patent-Adjustirung.

In Gläsern zu 1/2, 1/4 und 1/8 Kilo.



Nach dem Aussprache aller medicinischen Autoritäten unterstügt zu werden, ist diese Senf sehr die Verdauung und beugt acute und chronische Magenerkrankungen. Er ist außerdem ein sehr angenehmes Gewürzmittel und eignet sich vorzüglich als Beigabe zu Würstchen, Braten, Eintöpfen, Wärschen, kalten Fleischspeisen, Salat und immer verdaulichen Speisen. Um Beweishaltungen zu verhüten, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrierten Schutzmarke und registrierten Packung.

Victor Schmidt & Söhne,

f. l. landesbefugte Fabrikanten.

Fabrik: Wien, Wieden, Allee-gasse 48.

Depot's in Hermannstadt bei Herrn Joh. Billes, Herrn Franz Jahn's Söhne, Herrn J. B. Missebacher sen., Herrn Ludwig Fuchs, Herrn F. A. Reissenberger, Herrn Constant. Bugarsky u. Herrn L. Kurowsky; in Broos bei Herrn Ad. Zeitler; in Bistritz bei Herrn J. Landgraf.

Spitzwegerich-Brust-Bonbons

zur Heilung von Lungen- und Brustleiden. Sutzen-Krankheiten, Heiserkeit u. Bronchial-Verkeimung.

Die unerschöpfliche Pflanze, welche die Natur zum Wohl- und Heile der leidenden Menschheit hervorbringt, schließt sich bis heute unausgeleert dem Menschen an, der den entzündeten Entzündeten des Brustsystems und des Luftröhrensystems eben so schnell als wirksam Linderung zu geben und dadurch die Heilung der betreffenden Erkrankten begünstigen möchte. Wir bitten Sie, die Beachtung unserer behördlich registrierten Schutzmarke und Unterschrift am Carton, da nur dann dasselbe echt ist.

Victor Schmidt & Söhne, f. l. landesbef. Fabrikanten, Wien, Wieden, Allee-gasse Nr. 48.

Preis per Carton 30 fr.

Depot's in Hermannstadt bei Herrn Apotheker Carl Müller und Kaufmann Ludwig Fuchs, in Szász-Regen bei Hrn. Emil Wermescher, in Karlsburg bei Hrn. Sigmund Mihelyes.

Die Familien-Chocolade

von Dietrichschmidt & Söhne

k. k. land. bef. Fabrikanten Wien.

ist nur dann echt, mit unserer Unterschutzmarke

wenn jedes Paquet schrift und dieser versehen ist.

Preis der guten Sorte in gelbem Papier pr. Paquet fl. — 50

„ „ feinen „ „ Rosa „ „ „ — 70

„ „ feinsten „ „ grünem „ „ „ — 80

„ „ allerfeinsten „ „ weißem „ „ „ 1.—

Ein Paquet enthält 6 oder 8 Portionen.

Depot in Hermannstadt bei Herrn J. B. Missebacher sen.

P. T. Hausfrauen Feigen-Kaffee.

Hundert Gulden Garantie für echte, reine Waare.

Da unsere Packung (weißes Papier mit Goldrand) nachgemacht wird, schütz vor Fälschung nur die Firma und die behördlich registrierte Schutzmarke.

Victor Schmidt & Söhne, f. l. landesbef. Fabrikanten, Wien, Wieden, Allee-gasse Nr. 48.

Depot's in Hermannstadt: C. Bugarsky, J. B. Missebacher sen., Ludwig Fuchs, W. G. Grohmann, C. A. Markowatz, Josef Wagner, Josef Winkler, Joh. Billes, Franz Jahn's Söhne, Fr. Stenzel, L. Kurowsky, Unterstadt, in Broos: F. A. Markovinovits, W. Antoni, Will. Németh; in Klausenburg: Brüder Csiki; in Mühlbach: Carl Henning; in Szász-Regen: Carl Fronius. (861) 8

!! Sensationelle Neuheiten für Weihnachten !!



Laterna magica in allen Grössen,

womit man höchst komische Figuren in Lebensgröße und alle möglichen Ansichten an der Wand erscheinen lassen kann. Unterhaltung für Jung und Alt per Stück zu fl. 1.50, 2.50, 3.50 bis 6.50.

Gehende Uhren von echtem Palmholz, jährlich gearbeitet per Stück fr. 40, 60 und 80.

Wieder-Wäse mit Aufweck, höchst originell, per Stück fr. 30.

Theater zum Aufstellen sammt Figuren und Decorationen per Stück zu fr. 60, 80, fl. 1.20 bis 3.50.

Der jüngste Vogel, neuestes, überraschendes Spielzeug, nur fr. 40.

Neueste Pariser Zauberstücke, sensationelle Neuheit. Durch einfaches Hineinblasen kann Jeder ohne musikalische Kenntnisse eine ganze Musikstücke spielen: Fatimha, Angot, Norma etc. etc. per Stück sammt elegantem Etui fl. 1.20.

Der zoologische Garten, enthaltend sämtliche Thiere der Welt, fr. 30.

Märchenbücher mit Bildern zu fr. 10, 20, 30 bis 60.

Großartige Puppen-Ausstellung.

1000 Stück Puppen in allen Genres, gekleidet und ungekleidet, als Stadtdamen, Bäuerinnen, Kinder, Bräute, Folschen-finder zu fr. 60, 80, fl. 1.20, 2.— bis 5.—

Wachtel-Spielwaaren. Bauwerke, Farbenkasten, Eisenbahnen, Küchen, Zimmer und Puppenmöbel.

Alles zum Original-Fabrikpreise.

Wie alljährlich verfahren wir auch heuer unsere so sehr beliebt gewordenen Gruppen-Zusammenstellungen, um die Wahl mancher Kunden zu erleichtern. Gruppe Nr. I für Knaben von drei bis sechs Jahren, bestehend aus zwanzig sortirten Spielsachen, um fl. 2.25.

Gruppe Nr. II für Knaben von sechs bis zehn Jahren, bestehend aus zwanzig sortirten Gegenständen, darunter auch lehrreiche Sachen, Alles zusammen fl. 4.25.

Gruppe Nr. III für Mädchen von drei bis sechs Jahren, bestehend aus zwanzig sortirten Spielsachen, fl. 2.25.

Gruppe Nr. IV für Mädchen von sechs bis zehn Jahren, bestehend aus zwanzig Gegenständen, darunter auch Näh- und Strick-Arbeitskäufe, zusammen fl. 4.25.

Zu jeder Gruppe ist eine entsprechende Anzahl Christbaum-Auspug sammt Kerzen beigegeben. Um jeder Bestellung die erforderliche Aufmerksamkeit zuwenden zu können, wird gebeten, die Aufträge zu beschriftigen, da später der Andrang zu groß ist.

Erste Wiener Spielwaaren-Fabriks-Niederlage „Zum Ritter“

Wien, Landstrasse, Hauptstrasse Nr. 28, im Sühof.

[1013] 1-3

Verfendung gegen Baareinfendung oder Nachnahme nur bis 22. December.